

144; K. Lennartz, Ennius ann. 211f.; Lukian adv. indoct. 13 und eine splendida lectio, 156f.; G. Kloss, Cincinnatus an Kleopatras Tafel? Zu Lucan 10, 149-154, 160-164. - **Symbolon**. Jahrbuch für Symbolforschung 13, 1997: G. Dietz, Okeanos und Proteus, Poseidon und Skamander, 35-58. - **Mitteilungsblatt DAV-NRW** 45, 1997, H. 2: J. Kabiersch, Pindars Fortwirken auf die deutsche Klassik und die Moderne, 7-10. - **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg** 41, 1997, H. 2: E. Mensching, Über Lesebücher und R. Harders ‚Die alten Griechen‘, 18-22. - **Vox Latina** 33, 1997, H. 128: A. E. Radke, De propempticis antiquis et hodiernis, 152-162; N. Sallmann, In memoriam Prof.ris D.ris Victoris Poeschl, 282f.

ECKART MENSCHING

B. Fachdidaktik

Der Altsprachliche Unterricht, Heft 3/97, widmet sich dem Thema „Vergleichendes Interpretieren“. Auffällig ist, dass dabei gleich fünf Beiträge ihren Ausgangspunkt bei Ovid nehmen:

TAMARA VISSER geht es in ihrem Beitrag über „Griechische Vasenbilder und ‚Metamorphosen‘ Ovids“ darum, „die ovidische Version - im Kontrast zu der Version, die der Vasenmaler umgesetzt hat - deutlicher hervortreten zu lassen.“ Konkrete Beispiele und Hinweise zur Umsetzung im Unterricht finden sich zu „Nioba“, „Europa“ und „Actaeon“. - J. WÖHRMANN stellt eine Unterrichtseinheit zum Orpheus-Mythos unter Einbeziehung antiker und moderner Plastiken vor: „Ein für alle mal ists Orpheus, wenn es singt. Eine mythisch-mythologische Gestalt in Text und Bild“. - Viel kommentiertes Material gerade zu diesem Thema Ovids findet man auch bei U. REINHARDT: „‚Orpheus und Eurydike‘ - Bilder zum Text“. - W. und W. SCHINDLER vergleichen „Die Sintflut im Alten Testament und bei Ovid“, dem Ernst der biblischen Erzählung steht Ovids ironische Betrachtung des Mythos gegenüber. - Den interessanten Vergleich von literarischer und musikalischer Sprache versucht Chr. KORTEN: „Scheinbare Leichtigkeit des Seins: Ovid und Mozart“. Verbindend ist hier die Bedeutung des künstlerischen Spiels: „Wir empfinden also zu-

recht hinter dem musikalischen und sprachlichen *lusus* von Ovid und Mozart den ernsten und oft resignativen Grundton ihrer eigenen Befindlichkeit“.

Anderen Autoren sind nur zwei Beiträge des Hefes gewidmet: M. WENZEL („Zwei Texte - ein Menschenbild?“) stellt Sallusts geschichtsphilosophischem Exkurs (Cat. 11-13) ein Lied des österreichischen Liedermachers Georg Danzer („Traurig aber wahr“) gegenüber. - Chr. FREITAG („Bild und Textverständnis“) stellt den Zyklus „Darkness Visible“, Aeneis-Illustrationen des Amerikaners Barry Moser, und Möglichkeiten des Einsatzes dieser Bilder im Verlauf der Aeneis-Lektüre vor.

Die Zeitschrift **Pädagogik** bringt in ihrer Nummer 1/97, zum Thema „Handlungsorientierter Unterricht“ auch ein Beispiel aus dem altsprachlichen Bereich: D. v. WULFFEN („Der ‚zweite Blick‘. Handlungsorientierte Zugänge zur Antike und zum Lateinunterricht“) berichtet über das Projekt „Gründung einer römischen Stadt“: Es geht dabei um eine spielerisch-simulierende Beschäftigung mit der römischen Alltagswelt, ohne den sprachlichen Anspruch des Lateinunterrichtes in Frage zu stellen: „Die sinnlich-praktische Beschäftigung mit der antiken Kultur, ergänzend zur Lektüre antiker Texte, eröffnet eine Art zweiten Blickwinkel auf den Gegenstand. Nur wer zwei Augen hat, kann räumlich sehen“.

HARTMUT SCHULZ, Berlin

In der **Anregung** Heft 3/1997, 159-170 zeigt M. WENZEL, dass erst durch eine stufenweise Deutung unter rhetorischen, religiös-psychologischen und ideologiekritischen Aspekten und Kriterien die Figur des Mucius Scaevola in ihrer Eigenart und vor ihrem politisch-ideologischen Hintergrund verständlich wird („Tapferes Handeln und tapferes Erleiden zeichnen römisches Wesen aus. Interpretationen zu Mucius Scaevola/ Livius II 12“). - In der aus dem Landeswettbewerb Alte Sprachen 1996 hervorgegangenen Arbeit von T. RUSCHE („Der Dichter und die Unsterblichkeit“, 171-189) werden Ovid, Amores 1,15 und Met. 15,871-879 mit Gottfried Benns Gedicht „Ver-